



1939

# Auf den sich klug dünckenden Nympsius

Christiana Mariana von Ziegler

## Description

This title is part of the Sophie digital library. The collection contains numerous texts written by German-speaking women authors who wrote up through the early 20th century. These texts cover a broad spectrum of genres, including novels (often with multiple volumes), stories, dramas, autobiographies, letters, travel journals, music, songs and poetry.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry)



Part of the [German Literature Commons](#)

## BYU ScholarsArchive Citation

Ziegler, Christiana Mariana von, "Auf den sich klug dünckenden Nympsius" (1939). *Poetry*. 2351.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm\\_poetry/2351](https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2351)

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

## Auf den sich klug dünckenden Nympsius

Man sieht den Nympsius betrübt herum spatzieren,  
Er tritt pathetisch her und sieht doch schüchtern aus.  
Mein! was gedenckt er wohl vor Arglist auszuführen?  
Und doch kommt wohl zuletzt ein plumper Streich heraus.  
Ach freylich muß man ihn und sein Gehirn beklagen;  
Der letzt fatale Streich vergist sich sicher nicht.  
Man darff das Pflaster nur hier auf der Strassen fragen,  
Warum es ihm an Witz und an Verstand gebricht?  
Denn als er letztens sich mit gravitätschen Schritten,  
Recht tollkühn und erbooßt ließ auf der Gassen sehn,  
So war, indem sein Fuß vielleicht ihm ausgeglitten,  
Ein lächerlicher Fall von ungefehr geschehn,  
Bey welchem ihm sein Kopff empfindlich aufgeschlagen,  
336 Denn das Ingenium scheint jämmerlich lädirt,  
So daß man Splitter nur davon hervor sieht ragen,  
Wie man an der Figur und seiner Forme spührt.  
Es ist ein kleiner Rest ihm leider! übrig blieben,  
Und sein Verstand sieht sich nach Hülff und Aertzten um;  
Und doch soll alle Welt ihn, wie er dencket, lieben.  
Betrogner Nympsius, ubi Judicium?  
Ein affectirter Gang, ein freches Augen-Wincken  
Und läppisch Lachen soll gantz was besonders seyn.  
Coffee, Bier, Wein, Toback, in einer Stunde trincken,  
Heist, wie er selbst spricht, galant und ungemein.  
Von Würden und Verdienst ist gar kein Gran zu finden,  
Sein niederträchtig Thun, das sich sattsam erweist  
Und seine Mine soll gleich Weiber-Hertzen binden.  
O! Ja daß man sich nicht um solche Gecken reist.  
Er küßt vor Wunder offft sein eigen Bild und Schatten,  
Eh sich der Mund bewegt, so hört er schon voraus,  
Wie sich die Weißheit wird mit seinen Worten gatten,  
Und dennoch kommt zuletzt ein toller Mischmasch raus.  
Der, wie der Thore meynt, soll schönen Aepfeln gleichen  
Die man noch überdiß in göldne Schalen legt.  
Ja Schellen kan er uns statt göldner Schalen reichen,  
337 Dergleichen Zierath er auf seiner Haube trägt.

Nein! solchen Haasen-Safft muß keine nicht benaschen,  
Sie tritt sonst selbst mit in dessen Fett hinein;  
Und liesse sich von ihm auch eine Nympff erhaschen,  
So müste sie gewiß recht dumm gewieget seyn.  
Was klug ist, wird sich nicht so leicht in ihm vergaffen,  
Er daucht am besten wohl vor einen Charletan.  
Dergleichen in sich selbst verliebt und tollen Affen  
Zieht man, mein Nimpsius, ein Narren Kleidgen an.

338